

Vernehmung des Herrn Kurt Habermann
am 26. September 1947
durch Dr. R. M. W. Kasper.
Anwesend: Miss Jane Lester, Res. Analyst,
Staatsgräfin: Ilse Kerl.

Es erscheint Herr Kurt Habermann, geb. am 20. 5. 1906
in Gmunden, jetzt wohnhaft in München, Königsplatz 86.

Fr. Was waren Sie von Beruf?

A. Ich war ehemaliger Konsulatssekretär.

Fr. Wo waren Sie?

A. Ich war an der Botschaft in Madrid.

Fr. Wo sind Sie jetzt tätig?

A. Ich bin bei einer amerikanischen Dienststelle in München, Munich
Military Post, Buschhof-Druckerei, Hartmannstr. 48, Tel. 45 334.

Fr. Als was sind Sie da tätig?

A. Als Angestellter.

Fr. Sie wußten doch, wo Gold in Spanien war.

A. Ja, ich bin im Jahre 1945 entlassen worden.

Fr. Sagen Sie, es ist noch immer Gold in Spanien. Was ist Ihnen bekannt?

A. Ich bin bei der Übergabe dabeigewesen.

Fr. Das ist nicht alles.

A. Es war alles, was die Botschaft hatte.

Fr. Überlegen Sie, wann Sie zuerst Gold von der Botschaftskasse bekommen
haben. Wann Sie zuerst Gold aus Berlin bekommen haben. Überlegen Sie
das genau.

A. Ja. Ja.

Fr. Das Gold hat die Botschaftskasse nie direkt bekommen, sondern

A. Es ist dem Kanzler Pils (7) geheim übergeben worden.

Fr. Wo ist Pils?

A. Er ist aus dem Lager Ansparg entlassen worden. Er ist in Stuttgart.

Fr. Wissen Sie, ob er schon über das Gold vernommen ist?

A. Ja. Man hat mich vernommen und Pils auch. Man hat mich gefragt, wieviel
Kisten es gewesen sind.

Fr. Das ist nicht alles.

A. Es sollen, wie mir bekannt ist, die Bücher

7

Fr. Haben Sie das auch den Amerikanern erzählt?

A. Das war bekannt.

Fr. Haben Sie das erzählt?

A. Nein.

Fr. Ich will von Ihnen alles wissen. Was Sie nicht angegeben haben.

A. Ich habe alles angegeben. Mit dem Gold hatte ich nichts zu tun.

Fr. Darum handelt es sich nicht. Wenn auf der Strasse ein Mord passiert, und die Leute erzählten davon, wissen Sie es auch. Sie haben doch sicher mit Kollegen über das Gold in Spanien gesprochen?

A. Das ist mir nicht bekannt.

Fr. Überlegen Sie. Kommen Sie am Montag frisch wieder. Überlegen Sie, über alles Gold, was russisch ist. Sie wissen, es fehlt noch eine Menge.

A. Ich hatte in Madrid das grösste Interesse, alles angegeben.

Fr. Sie wissen doch. Wie lange waren Sie in Auswertigen Dienst?

A. Ich wurde 1930 einberufen, habe mein Examen gemacht und wurde eingestellt.

Fr. Wo waren Sie vorher?

A. Ich war bei der Polizei, Polizeipräsident Berlin, Abteilung II, unter Abramwitsch.

Fr. Wer war der Chef?

A. Das kann ich nicht sagen.

Fr. Wie lange waren Sie Abteilung II?

A. Bis zum Jahre 1933.

Fr. Wie hiess der Regierungsrat?

A. Regierungsdirektor Abramowitsch.

Fr. Der war doch schon weg seit 1932.

A. Nein, er war noch 1933 da. Und dann war der Distriktskommissar Thiem.

Fr. Ein Mann, der in Polizeipräsidentium war und fünfzehn Jahre in Auswertigen Dienst war, muss doch wissen, wenn das erste Gold

A. Ich vermute, 1945.

Fr. Schon 1933. Also, sprechen Sie mit Kollegen und es wird Ihnen wieder einfallen.

A. Ich kann leider nichts sagen.

Fr. Vielleicht fällt es Ihnen ein.

A. Ich habe keine Kontrolle gehabt.

Fr. Sie sind alter Polizeibeamter, sind ein heller Junge, Sie wissen doch, wo man Quellen herkrlegt.

A. Es tut mir leid.

Fr. Wir sehen uns am Montag.

A. Ich weiss nur, dass das Gold dann nach Lissabon ging.

Fr. Schreiben Sie alles auf.

A. Ich habe keine Kontrolle gehabt.

Fr. Ich will von Ihnen alles wissen. Bis Montag Nachmittag haben Sie Zeit. Kommen Sie Montag um 2 Uhr. Es ist eine ganz einfache Sache. Alles Gold, was nach Lissabon ging, was nach Amerika usw. ging.

A. Das weiss ich nicht. Ich habe alles angegeben. Ich war kein Vertrauensmann.

Fr. Weiss ich. Das Gold, das nach Lissabon ging, steht nicht in Ihrem Protokoll. Haben Sie das erzählt?

A. Doch, es wurde uns doch ausgehandelt durch Herrn Fols.

Fr. Also, ueberlegen Sie und schreiben Sie auf. Es ist eine einfache Angelegenheit. Ein Mann, der in Palastdienst war, weiss doch, wie man Hinweise gibt.

A. Das wuerde ich gern tun.

Fr. Sie sollten mich auf die Spur bringen. Die Leute, die mit dem Gold zu tun hatten, schreiben Sie auch auf. Das ist doch keine Angelegenheit.

A. Ich habe mich in Madrid bemueht, Klarheit zu schaffen.

Fr. Jetzt bemuehen Sie sich weiter. Ist keine grosse Sache. Je mehr, desto besser. Wir sehen uns am Montag. Auf Wiedersehen. Ich danke Ihnen.

Interrogator:
D. R. M. W. Kumpner

Witness:
Miss Jane Lester

Stenographer:
Jesse Reel

~~22-105-4~~
sid. Ekl. v. 299

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interview v. 15.4.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Aufzeichnung

Von dem Vorhandensein von Goldkisten in der ehemaligen Deutschen Botschaft in Madrid erfuhr ich zum ersten Mal im Jahre 1943, als mir der Kanzler der Botschaft, Herr FIEB, mitteilte, dass in seinem ²Wohnzimmer (Botschaftskasse) eine Reihe von Kisten untergestellt worden waren, die sich aber sonst nichts befanden. Auf meine Frage, was denn eigentlich los wäre, da ich schließlich über die Vorgänge in meinem Zimmer orientiert sein musste, sagte er mir vertraulich, dass es sich um Goldkisten handle. Derartige Kisten werden weiterhin im Chiffrierraum und in der Registratur der Botschaft untergestellt.

Über den Zweck dieser Goldkisten, die bis zum Sommer 1944 durch Kuriers von Berlin nach Madrid gebracht wurden, bin ich seitlich nie informiert worden. Die Kontrolle hierüber, führte ausschliesslich Kanzler FIEB. Es ging soweit, dass Kisten aus meinem Zimmer geholt wurden, ohne dass ich davon unterrichtet wurde. Als ich eines Morgens bemerkte, dass während der Nachtstunden wiederum 2 Kisten aus meinem entfernt worden waren, beschwor ich mich bei dem Kanzler und ersuchte ihn darum, mich in Zukunft davon vorher zu unterrichten oder die restlichen Kisten in einen anderen Raum bringen zu lassen. Dem grössten Entzwei hatte die Botschaft im Juli 1944, da in den letzten Wochen vor und während der Invasion in Frankreich noch gelegentlich Sonderkuriers aus Berlin eintrafen. Dazu nahen die Botschaft ab. Als ich die Botschaftskasse am 22. Februar 1945 meinem Nachfolger Kanzler TERNER übergeben musste, befanden sich in meinem Zimmer statt der ursprünglichen 20 - 25 Kisten nur noch 12 Kisten, die dann bis zum Schluss auf 7 Kisten zusammenschmolzen, wie mir der Nachfolger im Herbst 1945 anlässlich der Vernehmungen in der Amerikanischen Botschaft in Madrid sagte.

Durch die Kuriersabfertigung der Botschaft erfuhr ich, dass die aus der Botschaft entfernten Kisten nach Lissabon geschafft wurden. Im Winter 1944/45 übergab mir Kanzler FIEB wiederholt grossere ²gegen spanischer Banknoten, die sich ungeordnet in kleinen Paketen befanden, mit der Bitte, den Gegenwert ihm in grossen Banknoten (Tausendnoten - Scheinen) zurückzugeben. Da dies mir etwas merkwürdig vorkam, musste mir Herr FIEB dann auf meine eindringlichen Fragen antworten, dass es sich um Erlöse aus den nach Lissabon geschickten Goldkisten handle, deren weiterer Betrag in Lissabon durch den Gesandtschaftsrat Dr. KUBIT erfolge, der die Erlöse in die

vorsehen mit dem Kanzler KLEBANSKI gleichfalls auf dem Kurierwege der Botschaft Madrid schickte. Anlässlich einer kleinen Differenz bei einem, der mir zur Hinzuschickung übergebenen Pakete machte ich aus, dass die Entschlüsselung weder die Verwendung der Goldbestände hauptsächlich in den Händen von Botschaftsrat Dr. BUCHER, dem Leiter der Wirtschaftsteilung der Botschaft lag, während Kanzler PILL scheinbar nur die Kontrolle führte.

Wie ich schon vorstehend bemerkte, ist mir weder die Verwendung der Goldbestände hinsichtlich der etwaigen „Einnahme“ geworden. Es bei den leitenden Herren der Botschaft schon immer die Befürchtung bestand, dass im Falle einer Invasion in Frankreich infolge Unterbrechung des Warenverkehrs mit Deutschland die regelmäßigen Zulieferungen auf dem GILBERT-Weg aufhören würde, nehme ich an, dass diese Goldbestände dann zur Deckung der laufenden Ausgaben der Botschaft und der sonstigen deutschen Vertretungen in Spanien bestimmt waren. Für meine Vermutung spricht auch die Tatsache, dass bei der Übergabe der Botschaftsgepäckstücke an den Vertreter des Spanischen Außenministeriums am 8. Mai 1945 noch eine Anzahl Goldkisten mit übergeben wurden, wofürsich Kanzler PILL an gleichem Vormittag bei der Botschaftsreise einen Betrag von rund 27 Mill. Peseten (ca. 6.400.000, RM nach dem damaligen Verrechnungskurs) einzahlte.

Bei der Übergabe der Botschaft befand ich mich nicht mehr in Botschaftsgebäude. Die Übergabe an den Vertreter des Spanischen Außenministeriums erfolgte durch Botschaftsrat Frhr. v. d. HEIDEN - KIRSCH. Ausser ihm befand sich an besetzten Mitgliedern der Botschaft nur noch der Kanzler im Gebäude, da allen anderen Mitgliedern bis 12 Uhr die Botschaft verlassen haben mussten. Ob sonstige noch vorhandenen Goldbestände übergeben worden sind, bzw. ob der von Kanzler PILL bei der Reise einbestellte Betrag den Gesamtgegenwert der von der Botschaft nach Lissabon weitergelieferten Goldbestände darstellt, entsteht sich meiner Kenntnis.

Antlich ist mir von sonstigen Goldbeständen bzw. Goldverlagerungen nichts bekannt geworden.

Ausserwärtlich hörte ich nach dem Zusammenbruch gerüchtheilweise, dass von einem Mitglied der Deutschen Abwehr Gold vergraben worden sei, dass dann aber ein anderes Mitglied der Abwehr dieses Gold wieder ausgegraben und irgend einer antlichen Stelle in Madrid übergeben hatte. In Zusammenhang hiermit wurden

die Namen des Oberstabschleisters BRANZACH (des Leiters der Kasse der Abwehr) sowie seines Vertreters ZIESE genannt. Wie weit an diesem Gerücht etwas wahres daran ist, kann ich nicht beurteilen, da es in den ersten Wochen nach dem Zusammenbruch in der deutschen Kolonie in Meibül nur so an Gerüchten wimmelte.

Ich versichere pflichtgemäss, dass ich hiermit alles gesagt habe, was mir über die Goldsendungen bekanntgeworden ist und dass ich nichts verschwiegen habe.

Hamburg, den 29. Sept. 1947

Kurt Hasse

Unterschrift